

Psoriasis

Besteht ein Zusammenhang mit Zöliakie?

Verschiedene Studien haben eine mögliche Assoziation zwischen Zöliakie und Psoriasis untersucht, die Ergebnisse waren allerdings uneinheitlich. Aus diesem Grund ermittelten R. de Bastiani et al. die Prävalenz von Zöliakie bei Psoriasis-Patienten. Zudem gingen sie der Frage nach, wie sich eine glutenfreie Diät auf Psoriasis-bedingte Hautläsionen auswirkt. *Dermatology* 2015; 230: 156–160

An der prospektiven Studie aus Italien nahmen 19 Hausarztpraxen teil. Studienteilnehmer waren 218 Psoriasis-Patienten im Alter zwischen 18 und 80 Jahren sowie 264 gesunde Kontrollpersonen. Alle Probanden unterzogen sich einem Zöliakie-Screening, wobei positive Ergebnisse histologisch bestätigt wurden. Der Schweregrad der Psoriasis wurde zu Beginn mithilfe eines standardisierten klinischen Indexes und während der Nachbeobachtung mittels PASI-Score (Psoriasis Area and Severity Index) bestimmt. Zudem erfolgte

bei allen Patienten und Kontrollpersonen eine Messung der Serumlevels von Antikörpern gegen die Gewebstransglutaminase mittels ELISA (Zöliakie-Nachweis).

Glutenfreie Diät zeigt Wirkung

111 der 218 Psoriasis-Patienten waren männlich (51%), das Durchschnittsalter betrug 54 ± 14 Jahre. Bei der Kontrollgruppe belief sich der Anteil der männlichen Studienteilnehmer auf 121/264 (46%)

(Durchschnittsalter 48 ± 12 Jahre). Insgesamt 49% der Patienten berichteten von 1 oder mehr gastrointestinalen Symptomen. Zu den häufigsten Symptomen gehörten Sodbrennen/Säure-Regurgitation (27%) sowie Blähungen (16%). 9 Psoriasis-Patienten (4,1%) wiesen Antikörper gegen die Gewebstransglutaminase auf, innerhalb der Kontrollgruppe war dies lediglich bei 1 Person der Fall (0,4%; $p < 0,05$; Odds Ratio [OR] 2,03). Bei allen 10 Zöliakie-Fällen wurde die Diagnose histologisch bestätigt. Sämtliche Patienten mit Psoriasis und Zöliakie hielten an der glutenfreien Ernährung fest und vollendeten das 6-monatige Follow-up. Danach zeigten 7 von 8 Psoriasis-Patienten deutliche Verbesserungen der Hautläsionen.

Fazit

Rund 4% der Psoriasis-Patienten wurden positiv auf Zöliakie getestet, gegenüber 0,4% in der Kontrollgruppe. Nach Meinung der Autoren weist dieses Ergebnis auf einen kausalen Zusammenhang zwischen Zöliakie und Psoriasis hin. Eine glutenfreie Diät führte bei dem überwiegenden Teil der Psoriasis-Patienten zu einer Verbesserung der Hautläsionen.

Dr. Frank Lichert, Weilburg

Allergologie

Welchen Einfluss haben Umweltfaktoren?

Im Mainz Center for Chemical Allergology (MCCA) untersuchen Wissenschaftler des Max-Planck-Instituts für Chemie (MPIC) und des Instituts für Translationale Immunologie (TIM) der Universitätsmedizin Mainz, inwiefern Einflüsse wie die Belastung der Atmosphäre mit Schadstoffen oder die Veränderung der Zusammensetzung von Nahrungsmitteln Allergien verstärken. Voraussetzung dafür ist ein tieferes Verständnis, wie Allergene durch die Umwelt verändert werden können und wie sich dadurch die Immunreaktionen des Körpers ändern. Dies soll die Grundlage für ein besseres Verständnis der ständig zunehmenden Hypersensibilitäten schaffen und Wege für effektive Behandlungen und gezielte vorbeugende Maßnahmen aufzeigen. Initiatoren des MCCA sind Prof. U. Pöschl, Direktor am MPIC, und Prof. D. Schuppan, Leiter des TIM. „Studien haben gezeigt, dass bisher bekannte Aller-

gene sich u. a. durch Umweltverschmutzung oder Anbaubedingungen und Züchtung von Nutzpflanzen verändern können, wie wir bspw. für Weizen zeigen konnten. Ihre Eigenschaften können modifiziert werden und somit auch die Art und Schwere der Allergien oder Hypersensibilitäten, die sie auslösen“, erläutert Schuppan. „Mit der Bezeichnung ‚chemische Allergologie‘ haben wir einen neuen Begriff geprägt. Er beschreibt, dass wir nicht nur empirische Zusammenhänge feststellen, sondern die grundlegenden chemischen Prozesse aufklären wollen, die für das Auftreten von Allergien und den Einfluss von Umweltschadstoffen verantwortlich sind“, erklärt Pöschl.

Zum einen möchten die Wissenschaftler herausfinden, wie spezifische Entzündungsprozesse, die Allergien und Hypersensibilitäten verstärken, im menschl-

chen Körper mithilfe von Pflanzeninhaltsstoffen gehemmt bzw. unterbrochen werden können. Des Weiteren gehen die Wissenschaftler des MCCA der grundlegenden Frage nach, was einen Stoff überhaupt erst zu einem wirksamen Allergen oder Immunogen macht. Im Fokus steht, inwieweit die entzündungsfördernde Wirkung von bekannten Pollen- oder Nahrungsmittelallergenen durch chemische Veränderung verstärkt wird. Allergene können z. B. durch Ozon oder Stickoxide in der Atmosphäre, aber auch als Katalysereaktion auf mikroskopischen Staubpartikeln chemisch verändert werden.

Erste Ergebnisse des Projekts liegen schon vor. So konnten die Wissenschaftler bereits einige vielversprechende antiinflammatorisch wirkende Pflanzenextrakte identifizieren, die spezielle zelluläre Entzündungssensoren hemmen. Zurzeit werden die aktiven Inhaltsstoffe der Extrakte charakterisiert.

Nach einer Mitteilung des MPIC und der Universitätsmedizin Mainz